

Wo sollen wir wohnen?

An vielen Orten der Welt, vor allem in den Mittel- und Großstädten, klaffen Wohnraumangebot und bedarf zunehmend weiter auseinander – auch in Deutschland. Diese Wohnraumnot führt dazu, dass die Mietpreise steigen und die Kaufpreise rasant zunehmen. Das führt zur Verdrängung von einkommensschwächeren und (inzwischen auch schon) durchschnittlich verdienenden Haushalten; es verdrängt aber auch von Menschen mit ausländisch klingenden Namen, nichtweißer Hautfarbe oder mit besonderen Anforderungen an eine geeignete Wohnung.

Mancherorts nimmt die Wohnfläche pro Person kontinuierlich zu; andererseits sind zugleich Überbelegungen, vor allem bei armutsgefährdeten Personen zu beobachten. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes leben im Jahr 2020 armutsgefährdete Personen ebenso wie Alleinerziehende und ihre Kinder (jeweils 19 %) und Erwachsene mit ausländischem Pass (17 %) deutlich häufiger auf engem Raum als Erwachsene mit deutschem Pass (6 %). In Städten war die Bevölkerung mit einem Anteil von 11 % rund drei Mal so häufig von Wohnraum-mangel betroffen wie in ländlichen Gebieten (4 %).

Statistisches Bundesamt, 2020

Mindestens eine Million Wohnungen, vor allem im preisgünstigeren Segment, fehlen in Deutschland. Zugleich stehen viele Wohnungen offensichtlich leer, weil sie Spekulationsobjekte sind. Auch die wachsende Zahl von Zweit oder Drittwohnungen tragen zur Knappheit in vielen Großstädten bei. Hinzu kommt, dass zahlreiche Wohnungen faktisch dem Wohnungsmarkt nicht zur Verfügung stehen, weil sie als Ferienwohnungen angeboten sind, etwa auf der Plattform Airbnb; solche Wohnungen berechnet das Statistische Bundesamt aber als Wohnraum mit.

Vor elf Jahren [2008] lag die Zahl der Wohnungslosen in Deutschland noch bei rund 227.000 – seither ist sie rasant angestiegen. So verfügten im Jahr 2016 etwa 860.000 Menschen über keinen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum. Die meisten von ihnen leben in Übergangwohnheimen, Notunterkünften und Frauenhäusern oder kommen vorübergehend bei Freunden unter. 52.000 Menschen schlafen aber auch als Obdachlose ohne Dach über dem Kopf auf der Straße. ZEIT Online, 2019

Durch die Wohnungsnot verschärfen sich Problemlagen:

- Frauen und Kinder, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, können diesen belastenden Kontext nicht verlassen, weil es keine Wohnungen auf dem Markt gibt, Frauenhäuser überfüllt sind und auch keine Schutzwohnungen angemietet werden können.
- Menschen, die ihr Einkommen verlieren, werden in Notunterkünften untergebracht oder landen in der Wohnungslosigkeit auf der Straße, wenn sie Opfer von Zwangsräumen werden.
- Geflüchtete können die belastenden Zustände in den Unterkünften nicht verlassen und sich ein neues Leben in Deutschland aufbauen, weil sie keine Chance auf dem Wohnungsmarkt haben.
- Alte Menschen bleiben in einem für sie allein viel zu großen Haus leben, weil sie keine bezahlbare kleine Wohnung auf dem Markt finden.
- Student*innen campieren wild oder praktizieren „Couch surfing“, weil sie keine Bleibe in der Stadt finden, in der sie einen Studienplatz gefunden haben.

Referenzen

Dresdener Neueste Nachrichten (2020): Was die Wohnungsnot für Frauenhäuser bedeutet: www.dnn.de/Nachrichten/Politik/WasdieWohnungsnotfuerFrauenhaeuserbedeutet

Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2020): Aktuelle Ergebnisse des IW-Wohnungsbedarfsmodells: www.iwkoeln.de/studien/iw-reports/beitrag/ralph-henger-michael-voigtlaender-ist-der-wohnungsbau-auf-dem-richtigen-weg.html

Statistisches Bundesamt (2020): 7 % Der Bevölkerung leben in überbelegten Wohnungen: www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/01/PD19_015_634.html

ZEIT ONLINE (2019): www.zeit.de/wirtschaft/2019-02/obdachlosigkeit-wohnungslose-sozialpolitik-zuwanderung-wohnungsnot-deutschland-fa

Wo sollen wir wohnen?



Foto: © Marcus Lenik

Jesaja

Jesaja wirkt gegen Ende des 8. Jahrhunderts vor Christus; seit dem Jahr 740 tritt er in Jerusalem als Prophet auf. Unter seinem Namen findet sich in der Bibel ein ganzes Buch, das zum Teil auf Jesaja selbst zurückgeht, zu weiteren Teilen auf seine Schüler. Sehr wahrscheinlich stammt Jesaja aus einer vornehmen adeligen Familie und hat vermutlich eine hohe Schulbildung genossen. Er ist mit einer Prophetin verheiratet (Jesaja 8,3), die jedoch nicht namentlich genannt wird; er hat zwei Söhne.

Obwohl er selbst wohl nicht von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffen ist, setzt Jesaja sich – wie auch vor allem schon die Propheten Amos, Hosea, Micha – massiv für von Armut betroffenen Menschen ein. Während Hosea vor allem Kritik am (religiösen und Tempel) Kult übt, Amos und Micha sich überwiegend auf Sozialkritik konzentrieren, verbindet Jesaja beides miteinander.

Er wird als Prophet aktiv in einer Zeit, als der mächtige Staat Assur im Zweistromland Israel massiv bedroht. Der Staat zerfällt, Jerusalem wird belagert und steht vor der Erstürmung. Jesaja tritt als Prophet in vier Perioden von 746/740 bis 701 v. Chr. auf. In einer Zeit äußerster Feindbedrohung ruft er dazu auf, umzukehren und auf Gott zu vertrauen.

Dabei richtet Jesaja seine Kritik insbesondere auf die sozialen und sittlichen Verhältnisse in Juda und Jerusalem. Er schreckt nicht davor zurück, dem König und der politischen Führung des Landes schwere Vorwürfe zu machen (Jesaja 5,8).

Er fordert dazu auf, sich nicht selbst zu täuschen und sich nicht auf den Kult zu berufen, ohne dass dieser eine Entsprechung auf der Handlungsebene findet. Er lässt es nicht gelten, dass sich Menschen im Alltag unsozial verhalten und am Feiertag den Gottesdienst feiern (Jesaja 1,10–17). Gottesdienst und sozialer Alltag gehören unabdingbar zusammen: Gottesverehrung ohne adäquates Verhalten gegenüber den Mitmenschen ist sinnentleert.

Dabei macht Jesaja deutlich, dass Gott das Geschehen der Welt sanft und still gestaltet und der Mensch auf Gottes Wirkmächtigkeit vertrauen soll.

Immer wieder fordert Jesaja zu Einsicht, Umkehr, Gehorsam und Vertrauen in Gott auf; kehren die Menschen

nicht in diesem Sinne zu Gott um, wird es zu einem Strafgericht kommen.

Kennzeichnend für Jesaja ist vor allem aber auch, dass er in Gottes Namen Heil, Frieden und Erlösung verheißt. Er kündigt den Messias an, den Friedensfürsten, der allen Völkern Frieden und Wohlergehen bringen wird; unter seiner Herrschaft werden aus Schwertern Pflugscharen geschmiedet, aber auch die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen.

Norbert Cuypers (2020): Die Kraft der Erwartung Der Prophet Jesaja als idealer Wegbegleiter durch den Advent. Deutschlandfunk Kultur: www.deutschlandfunkkultur.de/diekraftdererwartungderprophetjesajaalsidealer.1124.de.html?dram:article_id=402840

The Bible Project: Jesaja: www.youtube.com/watch?v=PvkASigeqD0

Wehe denen, die ein Haus zum andern bringen und einen Acker an den andern rücken, bis kein Raum mehr da ist und sie allein das Land besitzen!

(Jesaja 5,8)

Aktionsideen

Auf unserer Website prophetisch.com und unter nachstehendem QR-Code finden Sie alle Links zu den nachfolgend erwähnten Artikeln und Projekten.



Filmvorführung und Diskussion

Sprechen Sie sich mit einem Kino vor Ort ab und zeigen Sie den Film „Push“ des vielfach ausgezeichneten schwedischen Regisseurs Fredrik Gertten. Der Film folgt Leilani Farha, der UN-Sonderberichterstatterin für das Menschenrecht auf Wohnen, wie sie die Welt bereist, um herauszufinden, wer aus der Stadt gepusht wird und warum.

Danach können Sie mit den Besucher*innen noch eine Diskussion gestalten.

Wohnopoly

Setzen Sie sich spielerisch und kreativ mit dem Thema Wohnen auseinander und spielen Sie das Wohnopoly-Spiel, das Sie auf unserer Website downloaden können.

Einen Beschwerdechor gründen?

Sie singen gerne? Sind vielleicht Mitglied eines Chores? Chorleiter*in vielleicht sogar?

Beschwerdechöre sind Laienchöre, die es inzwischen an vielen Orten in der Welt gibt: Ihre Mission ist es, auf Missstände und alltägliche Mühsale musikalisch und gesanglich hinzuweisen. Die Themen werden gemeinsam kurz und prägnant schriftlich festgehalten, vertont und öffentlich präsentiert oder politischen Entscheidungsträger*innen vorgetragen. Geben Sie den Begriff „Beschwerdechor“ in eine Suchmaschine ein und Sie werden dazu viele inspirierende Beispiele finden.

Überlebensraum Stadt

In Kooperation mit der Stiftung ZASS – KAB und Misereor hat die KEB Deutschland eine Arbeitshilfe dazu produziert, wie wir in Zukunft in immer größer werdenden Städten leben werden bzw. leben wollen und welche Veränderungen für ein menschenwürdiges Leben sowohl in der Stadt als auch in ländlichen Räumen notwendig sind. Die Arbeitshilfe bietet vielfältige Hintergrundinformationen und Aktionsideen.

Alternative?

In Finnland ist Wohnungslosigkeit faktisch kein Problem mehr. Wie kann das sein? Lesen Sie den Text: „Erst die Lösung, dann das Problem.“ Sie finden den Link auf der Website. Was denken Sie darüber?

Was können wir tun?

Was können wir in unserer Stadt / Gemeinde / in unserem Einflussbereich tun, um Wohnungsnot zu mildern? Sammeln Sie Ideen und Mitstreiter*innen! Auf unserer Website finden Sie einen Link, mit dessen Hilfe Sie überprüfen können, wie sich die konkrete Lage bei Ihnen vor Ort darstellt.

Aktionsideen finden Sie auch unter dem nebenstehenden QR-Code.